



N i c h a c h e r - F r i e d b e r g e r - W o c h e n b l a t t .

Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

N^o 27.

6. Juli 1851.

B e k a n n t m a c h u n g .

Am

Samstag den 12. Juli l. Js.

Nachmittags 2 Uhr

werden im Wirtshause zu Ninnental mehrere dem
Güter Jakob Wimmer von dort gepfändeten Gegen-
stände, als 3 Pferde, 2 Kühe, 4 Wagen, ein Pflug
und eine Säge öffentlich an die Meistbietenden gegen
Baarzahlung versteigert.

Friedberg den 29. Juni 1851.

Königl. Landgericht Friedberg.

Widder.

A u f f o r d e r u n g

an sämmtl. Gemeinden des Landgerichts-Bezirkes
N i c h a c h .

Da nach Beschluß des Kreis-Comités von Ober-
bayern in Uebereinstimmung mit dem General-Comité
in einigen Gemeinden, in welchen eine Veredlung
des vorhandenen Rindviehschlages vorzüglich noth
thut, unentgeltlich gute Zuchtstiere vertheilt werden,
so werden sämmtliche Gemeinden hiemit aufgefordert,
binnen 14 Tagen gefälligst an mich Unterzeichneten
Anzeige zu erlassen:

1. wie viel Kühe in der Gemeinde vorhanden sind;
2. welcher Race oder welchem Schlage die vorherr-
schende Zahl angehört;

3. wie viele und welche Stiere in der letzten Zeit
dort und von wem gehalten wurden, und

4. welche Race die Gemeinde wünschen würde.

Anbei wird übrigens bemerkt, daß die unent-
geltliche Vertheilung von Zuchtstieren nur an solche
Gemeinden stattfinden soll, in welchen die Stallfüt-
terung wenigstens dem größten Theile nach eingeführt
ist, und daß bei der weiteren Auswahl vorzüglich jene
Gemeinden berücksichtigt werden sollen, die Mitglieder
des Vereines sind, daher ich mir erlaube, diejenigen
Gemeinden, welche zur Zeit noch nicht Mitglieder des
Vereines sind, zugleich zum Beitritt einzuladen, da
ihnen hiedurch manche Vortheile in Aussicht stehen.

Wünscht eine Gemeinde beizutreten, so beliebe sie
dieses mir kurz anzuzeigen, und ich werde das Weitere
mit Vergnügen besorgen.

Kühbach den 27. Juni 1851.

Schmid,

pos. Gerichtshalter und Vorstand des
landw. Distrikts N i c h a c h .

B e k a n n t m a c h u n g .

Durch hohe Entschließung der königl. Regierung
vom 30. v. Mts. ist der Satz des Mastochsenfleisches
auf 10 kr. 2 pf. festgesetzt.

N i c h a c h den 3. Juli 1851.

Königliches bayer. Landgericht.
Wimmer.

Haus=Verkauf.

Das in der Schloßgasse dabier gelegene mit Nr. 123 bezeichnete Haus, nebst 1 oder 2 Vestibülen in der Stadtpfarrkirche, ist feil, und laßt auf diesem Haus keine Servitut.

Näheres bei
Nischach im Juni 1851.

L. de Crignis.

Anwesens=Verkauf.

Eine reale Gastwirthschaft mit 2 Wirthschaftsgesbänden, Huderigerechtsame, dann 60 Egw. Felder und Wiesen und 30 Egw. Waldung mit den erforderlichen Oekonomiegebäuden, alles im besten Zustande sammt Viehstall und ganzer Einrichtung in der Nähe von Augsburg, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß bei ihm Vogenrebre, wie auch alle Gattungen von Eisenbürlin, Bratrohre, per Pfund zu 20 kr. und gerade Mohr zu 18 kr. verseriat werden.

Michael Burg,
Schlossermeister in Friedberg.

Verlorenes.

Eine Geldbörse von braunem Leder mit Stahlschloß (2 fl. Werth), enthaltend 9—10 Guldenstücke und einen württembergischen Dukaten ist am 4. Juli verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen ein Honorar von 2 fl. in der Stadtschreiberei in Nischach abzugeben.

Verkauf.

Ein eiserner Kochofen ist billig zu verkaufen; zu erfragen bei Ottmar Usbeck in Nischach.

Den verehrl. Gastwirthten wird hiemit angezeigt, daß in der Landauer'schen Buchdruckerei stets Fremden=Einreib=Bücher billig zu haben sind.

Etwas für Auswanderungslustige nach Amerika. (Schluß.)

Bei der allgemein freien Bewegung des geschäftlichen Lebens in welcher Jedem gestattet ist Geschäfte zu betreiben, welche er will, ist es auch die natürliche Folge, daß nur derjenige zu einem wohlhabigen selbstständigen Geschäftsbetrieb kommt, der durch Geld imponiren kann, denn der Minderbemittelte kann nur als Arbeiter seinen Verdienst finden, trotz seiner Geschicklichkeit; und nur bei großer Sparsamkeit und guter Geschäftsstelle gelingt es ihm, etwas zu erobern.

Dagegen findet der Landmann bei etwaigen Vermögensbeständen eher sein Unterkommen als in Deutschland, denn der Ankauf von Ländereien ist immer noch äußerst wohlfeil und ohne alle Lasten. Doch gehört großer Fleiß und praktische Kenntnisse dazu, dieses Fortkommen zu sichern. Besonders aber finden solche Leute gutes Auskommen, die man bei uns Tagelöhner nennt, indem es an dieser Gattung fehlt, was daher kommen mag, weil Jeder, der nach Amerika auswandert, nicht einen Knecht, sondern einen Herren machen will, und die große Zahl Auswanderer meistens Leute sind, die zur Tagelöhnerarbeit so wenig sich eignen als in Deutschland der Tagelöhner zu einem Kammerdiener.

Es ist zwar in vielen Gegenden Deutschlands auch Mangel an solchen Leuten, besonders auf dem Lande, aber da kommt es daher, daß man denselben keinen eigenen Heerd gründen läßt, aus der üblen Meinung, weil zur Unsäglichmachung auch Grundbesitz gehöre, um der Gemeinde nicht zur Last zu fallen. — Das ist aber hier zu Lande anders, hier kann er heirathen wohn er will, ohne Jemanden zu fragen. — Der Tagelohn ist beiläufig zu 2 fl. nach unserm Geld zu rechnen. Es wäre daher gut, wenn solche Leute, welche die Landarbeit verstehen und die vermöge ihres geringen Vermögens in ihrer Heimath nicht unterkommen können, ehevor sie, was oft geschieht, aus Ueberdruß und großer Gleichgültigkeit diese kleine Habe dann in Trunk und Spiel vergeuden, in Folge dessen sie von den Gerichten, ohne Kenntnißnahme des Grundübel, als Taugenichtse abgewandelt werden, sich an größere Auswanderergesellschaften anschließen würden, um hieher kommen zu können.

Um nun aber auch lieben Freunde zu schreiben, wie es mir hier in der großen Handelsstadt Cincinnati geht, und wie hier das Thun und Treiben ist, so vernehmet schließlich Folgendes: Als wir dort ankamen mieteten wir ein Stübchen, wobei ich jedoch gleich die unangenehme Bemerkung machte, daß zu dem Beziehen dieses Stübchens, was dort üblich ist, den Dien selbst mitbringen mußte, welcher 8 Thaler kostete; sie sind wie unsere Kochösen und werden im Sommer in das Freie gestellt, daselbst gekocht und auch dabei gewaschen. Die Waschk wird ganz anders tractirt als bei uns. Es ist überhaupt Alles ganz anders in Amerika als in Deutschland, es geht Alles geschwinder. Man reinigt die Waschk auf einer Maschine von Zinn, dann wird sie in einem Kessel gesotten, und kommt dann wieder in eine Maschine, wo sie dann ganz rein wird. Das Essen geht auch viel schneller als bei uns; man schneidet mit der rechten Hand das Fleisch und mit der linken wird es zugleich in den Mund geschoben. Doch wir essen und kochen deutsch! — Die Amerikaner haben zum Frühstück: Kasse, Butter, Brod, Käse, Fleisch, weich gekostete Eier, Pfannenfuchen, auch Apfelsuchen, eingelegte Hirsch- oder Brenbeeren; welche in Zucker gekocht werden, wie bei uns die Johannis- oder Himbeeren. Mittags mehrere Gattungen von Fleisch, Gemüse, Suppen werden wenig gekocht. Nachts hat man wieder Kasse, oder Thee, und bereits das Nämliche, wie beim Frühstück, es gehören auch 2 bis 3 Zerkel Würste dazu. Wir leben dazwischen ganz einfach. In der Fröhe haben wir Kasse, Mittags Suppe, Fleisch und Gemüse oder etwas Saures. Nachts, was von Mittag übrig bleibt, oder gedämpfte Schweinsnieren, welche wir umsonst bekommen. Die Lebensmittel sind sehr wohlfeil. Ich gebe selbst auf den Markt, und brachte für 15 kr. Schweinsfleisch, an dem wir 8 bis 9 Tage zu essen hatten. Es wird hier mehr von Schweinen mehr auf die Straße geworfen, als manche arme Leute bei uns haben. Auch liegt viel von Miesgeschirre auf der Straße, bei den großen Kaufläden, wo ich schon so manches nach Hause brachte, das meine Frau sehr notwendig brauchen konnte, z. B. ein Gefäß zum Salz, Kasse, Zucker, Pfeffer, wo sich alles sehr gut ausbenedern läßt. Das Bier ist auch hier theuer, die Maß kostet 15 kr. Wir trinken alle Abend eine Maß miteinander. Meiner Frau ihr Wunsch ist nun erfüllt, nämlich der: daß sie mit mir allein ist, und jetzt ist sie recht zufrieden. Ich machte diese Woche 4 kleine Tuckröcke, wofür ich 5 Thaler bekam, das macht nach unserm Gelde 12 fl. 30 kr. Meine beiden Töchter Anna und Kreecens find noch in Evansville. Anna ist im Dienst bei einem Uhrmacher, bei

sehr guten Leuten, sie bekommt die Woche 1 1/2 Thlr. Lohn, das ist etwas über 3 fl. Zum Weihnachtsgeschenk bekam sie von ihrer Frau große goldene Ohrenring; man hat sie gern. Die Kreecens ist, so viel ich weiß bei der Barbara, sie hilft ihr Hosen in einen Kaufläden machen. Ich hab ihr geschrieben, daß sie entweder zu uns kommen soll, oder auch um einen Dienst sich umsehen.

In Hinsicht auf Religion sollte man der vielen Kirchen, die in dieser Stadt sind, man zählt 75 Kirchen, verschiedener Religionen angehörig, glauben, es mußte fromme Leute geben, aber leider herrscht Sittenlosigkeit in höchstem Grade, und es wird gemordet, gestohlen, Ehebruch getrieben, Häuser angezündet u. u. überhaupt ist das Brennen an der Tagesordnung, 2 bis 3mal des Tages ist etwas gewöhnliches und es bekümmert sich Niemand darum, als die dazu bestimmten Feuerleute.

Im Sommer, wenn einmal die Hitze größer wird, kommen ganze Schaairen von Schnacken, welche die Leute des Nachts stechen, daß sie des Morgens aufstehen, gerade so wie diejenigen, die bei uns die Blattern hatten. So sah ich aus, als ich in Evansville ankam. Dann bekommt auch jedes die Krügelhitz, das ist, man wird am ganzen Leibe so roth, wie beim Scharlachfieber; kommt eine Verfallung dazu, so entstehen Krankheiten, woran schon Viele gestorben sind. Mäuse sah ich wenig in Amerika, aber Ratten gibt es genug, sie springen am hellen Tage über die Straßen.

Noch muß ich zum Schluß bemerken, daß es mir auffiel, daß man das Vieh hier zu Lande nicht in Ställe sperrt, sondern daß man es Sommer und Winter im Freien laufen läßt, wozu es will, um sich Nahrung zu suchen, und nur des Morgens und Abends kommt dasselbe nach Hause, um ein wenig gefüttert zu werden, und beim Melkvieh, daß es gemolken wird. Ist dieß geschehen, so gehen sie wieder fort. Die Schweine laufen beständig in der Stadt herum und suchen ihr Futter, welches sie auch reichlich bekommen. Die Straßen der Stadt sind nicht so reinlich, wie bei uns, denn es wird alles, was nicht mehr taugt, hinausgeworfen, es mag sein, was es will. Strohfäße werden darauf ausgeleert. Hobelspäne, wenn sie ein Schreiner zu viel hat, angezündet und verbrannt. Die Eisenbahnen sind sehr ungeräumig, es geht über Stock und Stein. In Deutschland würden sich viele befinden, darauf zu fahren. Es giebt keine Dampfwäcker, aber es geschieht auch viel Unglück. Nun glaube ich, ihr werdet einen Begriff haben von Amerika, denn das Nöthigste, was ich weiß, hab ich Euch nun geschrieben. Das Land hat viel Gutes, aber auch viel Schlimmes.

Gesammte Bevölkerung von Amerika ist 23,138,154 Seelen, davon sind 20,067,708 Freie und 3,070,733 Sklaven nach neuester Zählung.

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 5. Juli 1851.

Frucht- Sorten.	Schrannenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlos		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster.		mittlerer.		mindest.		fl.	fr.	gefallen.		gestiegen.	
				fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.			fl.	fr.	fl.	fr.
	S c h ä f f e l.			fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	127	127	—	15	35	15	26	15	13	2961	24	—	—	—	2
Korn	112	112	—	9	46	9	34	9	27	1071	40	—	—	—	7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	39	39	—	5	36	5	24	5	19	211	6	—	—	—	6
Summa	278	278	—							4244	10				

Nichacher Virtualien: Preise.

Fleisch, pr. Pfund.		fr. pf.		Brod.		Vfd. Loth. Ant. Theil.			Mehl, pr. Dreißiger.		fr. pf.	
Schensfleisch, gemästet	10	2		Halbfreuzer Semmel	—	2	3	2½	Munbmehl	6	—	
Kuhfleisch	9	2		Krenzer Semmel	—	5	3	1	Semmelmehl	5	—	
Rindfleisch	9	2		Halbfreuzer Roggl	—	4	1	—	Schönmehl	4	—	
Schweinefleisch	11	—		Kreuzer Roggl	—	9	—	3½	Nachmehl	3	—	
Kalbtfleisch	8	—		Halbbayen Laib	—	27	3	2	Roggenmehl	2	3	
Schafffleisch	7	—		Bayen Laib	1	23	3	—	1 Pfd. Roggenbrod	2	1	

Viktualien: Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.]	Brod.	Pfd.	Loth.	Unt.	Theil	Mehl, pr. Vierling.	fl. fr. pf.]
Ochsenfleisch, gemästet	10	2 Halbkreuzer Semmel	—	2	2	—	Feines Mundmehl	— 56
Kuhfleisch	9	2 Kreuzer Semmel	—	5	—	—	Semmelmehl	— 44
Kindfleisch	9	2 Zweifrenzer Reggl	—	14	—	—	Geringeres Mehl	— 36
Schweinefleisch	12	2 Vierkreuzer Reggl	—	28	—	—	Nachmehl	— 24
Kalbfeisch	8	— Bogen Laib	1	15	—	—	Vackmehl	— 22
Schafffleisch	—	— Achtkreuzer Laib	2	30	—	—		

Brod- und Mehl-Tarif fürs Land im königl. Landgericht Friedberg.

Mehl-Tag.							Brod-Tag.				
Gattung.	P r e i s e.						Gattung.	G e w i c h t.			
	Megen.		Bierling.		Maßl.			Pfund.	Sch.	Quint.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.					
Feines Mundmehl	3	44	—	56	—	14	Halbkreuzer Semmel	—	2	2	
Semmelmehl	2	56	—	44	—	11	Kreuzer Semmel	—	5	—	
Geringeres Mehl	2	24	—	36	—	9	Zweikreuzer Roggl	—	14	—	
Rohmehl	1	36	—	24	—	6	Bierkreuzer Roggl	—	28	—	
Backmehl	1	24	—	22	—	5 1/4	Bogen Laib	1	16	—	
							Achtkreuzer Laib	3	—	—	

Auswärtige Schrammen-Preise.

München 28. Juni. Augsburg 2. Juli. Schrobenhausen 3. Juli. Rain 28. Juni. Friedberg 3. Juli.

Ort der Schranne	Zeeßen.			Waißen.				Korn.			Gerste.				Haber.			
	hochf.	mittl.	mind.	hochf.	mittl.	mind.		hochf.	mittl.	mind.	hochf.	mittl.	mind.		hochf.	mittl.	mind.	
München . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wittenburg . .	16	5	15	36	15	14	10	14	9	40	9	15	8	44	8	14	7	45
Lugoburg . .	16	14	15	59	15	36	10	12	10	12	9	58	9	30	9	20	9	15
Schrobenhausen	15	32	14	50	14	32	9	55	9	44	9	37	—	—	—	—	—	—
Rein . .	15	40	15	27	15	—	10	18	10	—	9	48	7	30	—	—	—	—
Friedberg . .	6	37	6	6	5	36	15	9	10	4	9	41	9	18	5	31	5	21